

Irgendwann am späten Morgen wurde Daria munter. Das erste, was sie bewusst wahrnahm, war sein Markierungsduft. Dieser erfüllte mit einer Intensität die Luft, als wäre eine volle Flasche Raumspray versprüht worden. Passio hatte doch hoffentlich nicht ... sie tastete ihre Schenkel entlang. Trocken. Puhhhh. Aber warum dann der intensive Geruch? Sie blickte sich um und sah als erstes einen pelzigen Arm. Das stoppte sie. Besser zuerst einmal die Lage vollständig erfassen. Sein Atem ging ruhig und regelmäßig, sie spürte die leichten Züge in ihrem Nacken. Er schlief anscheinend noch tief und fest. Aber nur er. Andere Körperteile von ihm waren äußerst wach. Langsam hatte sie das Gefühl, dass er ohne Erektion gar nicht in ihrer Nähe existieren konnte. Das harte Ding presste verlangend gegen das untere Ende ihrer Wirbelsäule, und es war heiß und nass, das spürte sie sogar durch seinen und ihren Pyjama.

Männer.

Typisch.

Feuchter Traum?

Oder Morgenlatte?

Ehrlich gesagt, so genau wollte sie das gar nicht wissen.

Hmmmm.

Draußen war es schon hell und aus der Küche drangen leise Geräusche herein. Carla machte wohl gerade Frühstück. Besser auf und ihrer Freundin helfen. Sie versuchte sich aus seiner Umarmung zu befreien, es war chancenlos. Genau in dem Moment, wo sie es geschafft hatte, seinen schweren Unterarm anzuheben, fuhr er hoch.

„Was?“

„Guten Morgen Mietzekater.“

Zwei verschlafene, tiefblaue Augen blinzelten sie an. Sein Raubtiergesicht wirkte angespannt.

„Alles in Ordnung. Du kannst weiter schlafen. Ich möchte nur zu Carla in die Küche.“

Die Reaktion war ein leises Knurren, sein Kopf landete wieder auf dem Polster und sein Arm schlang sich erneut fest um ihre Taille.

„Was soll das?“

„Mag nicht, dass du gehst.“

„Passio.“

Er grummelte in ihren Nacken und vergrub sein Gesicht in ihrem Haar. Sein Becken rieb leicht an ihr.

„Ich war doch die ganze Nacht an deiner Seite und will jetzt einfach raus, Carla helfen.“

„Die Nacht war viel zu kurz.“

Sie schubste hoffnungslos gegen seinen Arm. „Bist du immer so besitzergreifend?“

„Ja.“

„Lass mich umdrehen.“

Sein Griff lockerte sich ein wenig, aber nicht ganz. Sie rollte herum, spürte nun den harten Schaft an ihrem Unterleib und das weiche Fell unter ihren Armen und Händen. Ein wohliger Schauer lief über ihren Rücken und irgendwo im hintersten Eck ihres Hirns machte sich Zufriedenheit breit. Zufriedenheit darüber, dass er scharf auf sie war und sie wollte. Dass er von ihr als Frau begeistert war. Sie musterte sein Katzengesicht und es wurde ihr klar, dass ihre Zurückhaltung fast nicht mehr vorhanden war. „Und wenn ich ganz lieb bitte sage?“

„Nein“, grummelte er.

Oh, Mann! Da lag sie nun in engster Umschlungenheit mit einem Alien, der auf sie super scharf war, und überlegte, wie sie mit ihm verhandeln konnte, damit er sie losließ. Sie war inzwischen vollkommen von der Rolle. „Wenn du mich loslässt, bekommst du einen Kuss“, hauchte sie in sein Ohr.

„Mhhhhh?“ Interessiert. „Einen, der sich auszahlt?“

„Ja.“ Sie versuchte erotisch und vielversprechend zu klingen.

„Wen willst du küssen? Einen Menschen, oder?“

„Dich. Passio.“ Sie legte ihre Hand flach auf seine Schläfe und Wange. Seine Lider flogen hoch, und er blickte sie an. Sonst nichts. Sie holte tief Luft und fühlte schließlich mit einem Finger über seine Nase und Wangen, dann die Lippen und die Spitzen seiner Fänge. Mit ihrem Zeigefinger zog sie die Konturen seiner Lippen nach, sanfte, spielerische Kreise.

Nach ein paar Augenblicken fasste er ihre Hand und hielt sie fest. Dann begann er ihre Fingerspitzen zu küssen. Eine nach der anderen. Langsam und mit Hingabe. Irgendwann schloss er genießerisch die Augen und saugte ihren Zeigefinger in den Mund, spielte damit, ließ seine Zunge darum kreisen, biss sie vorsichtig, leckte weiter mit seiner Zunge. Ihr Aufseufzen sagte ihm, dass er auf dem richtigen Weg war. Er tauschte die Finger und knabberte nun an ihrem Mittelfinger weiter. In ihm brannte inzwischen das Verlangen lichterloh. Nur ein klein wenig mehr von ihr haben. Er ließ den Finger los und beugte sich vor, kam ihrem Gesicht immer näher, blickte in ihre leicht verschleierte Augen und dann war sein Mund auf ihrem. Sie zuckte kurz, und dann schlang sie ihre Arme um seinen Nacken.

Daria war perplex von der Fremdartigkeit dieses Kusses. Es war nicht ihr erster Kuss mit Passio, aber der erste mit ihm in seinem Katee'Lhi-Körper. Seine Lippen waren gleich, aber aufgrund der scharfen, langen Eckzähne fühlte es sich gänzlich anders an. Seine Zunge kam ihr breiter und beweglicher vor. Hatte er diese auch verändert? Oder spielten ihr ihre Gedanken einen Streich? Die breitere und flachere Nase war sogar ein Vorteil, da sie nicht so sehr im Weg war, wie eine Menschennase. Rund um seinen Mund fühlte sie den samtigen kurzen Pelz mit ihren Lippen. Er war streichelweich. Sie jubelte innerlich. Nie wieder einen Mann mit kratzigem Stoppelbart küssen müssen! Das hatte schon etwas. In den ersten Sekunden war sie noch ein wenig zurückhaltend, aber dann war sie mit Eifer dabei, ließ ihre Zunge prüfend über seine Fänge gleiten und darum herum. Sie waren ein kleines Hindernis beim intensiven Küssen, aber bei weitem nicht so schlimm, wie sie erwartet hatte.

Passio schnurrte auf vor Freude. Sie akzeptierte ihn endlich auch als Katee'Lhi! Er hielt den Kuss zuerst leicht und zwanglos, dann wurde er intensiver, tiefer, verlangender. Seine Zunge tauchte ein und spielte mit ihrer, genüsslich und verführerisch. Darias Hände wanderten über seinen Rücken, ihre Finger pflügten durch das längere Fell auf seinen Schultern und entlang der Wirbelsäule. Als hätte sie vollkommen vergessen, dass sie nur kurz küssen wollte, um zu Carla entfliehen zu können. Vor Freude schnurrte er laut und konnte nicht widerstehen, sie auf den Rücken zu drehen und sein Becken gegen ihres zu reiben. Ein kleiner Angstlaut drang aus ihrer Kehle und sie zuckte zurück.

„Verzeih.“ Was machte er da bloß! Langsam! Er rückte ein kleines Stück von ihr weg und begann stattdessen ihren Arm zu streicheln während er sie weiter küsste. Dann streichelte er ihre Seite. Dann ihren Bauch. Dann wanderte seine Hand langsam nach oben – vorsichtshalber blieb er jetzt außerhalb des Shirts – und umfasste ihre Brust. Die harte, kleine Knospe war deutlich durch den Stoff zu spüren. Er stöhnte auf. Am liebsten hätte er jetzt das Shirt hochgeschoben und diese rosige Knospe mit seinen Lippen liebkost, aber es war viel zu früh in ihrer gerade wieder an Sicherheit gewinnenden Beziehung. Also ließ er seine Hand wo sie war und rubbelte mit der Handfläche ein wenig hin und her. Ihr wohliges Aufseufzen wurde durch seinen Kuss gedämpft. Davon ermutigt kniff er sie leicht mit Daumen und Zeigefinger und rollte die harte Wölbung hin und her. Er wusste ganz genau, dass er mit dem Feuer spielte, weil er sich dabei selbst maßlos erregte. Jedoch, er konnte nicht anders. Nur jetzt, so wie er war, würde er nicht wie in der Nacht ins Bad flüchten können.

Daria hatte die Augen geschlossen und ließ sich nur von ihren Empfindungen leiten. Er war so sehr mit ihr beschäftigt, dass er nicht bemerkt hatte, wie sie in ihn gefühlt hatte. Was sie gesehen hatte, führte nun dazu, dass sie viel entspannter und empfänglicher für seine Zärtlichkeiten war. Alien hin oder her, er war der sinnlichste, verschmüteste und gleichzeitig maskulinste Mann, den sie je getroffen hatte. Seine Küsse weckten Lust auf mehr, diese begabte Zunge ließ Bilder in ihrem Kopf entstehen, die sie heiß und feucht machten, und seine Streicheleinheiten brachten jeden Nerv in ihrem Körper zum Erschauern. Nur das begehrlische Reiben seines harten Schaftes an ihrer Hüfte gefiel ihr nicht. Dafür war sie einfach noch nicht bereit. Aber weiter küssen und lecken und streicheln war gut. Sie seufzte wieder leise auf, als er ihr Kinn entlang zu ihrem Ohr knabberte. Plötzlich verließ seine Hand ihre Position und fuhr rasch nach unten um einen Augenblick später direkt auf ihrer nackten Haut wieder nach oben zu gleiten und ihre andere Brust zu umfassen. Als er mit zwei Fingern über die Knospe rubbelte, bog sich ihr Körper förmlich hoch, um mehr zu bekommen. Er unterbrach seinen Kuss und lächelte sie an. Dann leckte er sich die Lippen und wandte den Kopf ab, sein Blick nun auf ihre Brüste gerichtet. Darias Atem wurde schneller. Sie nahm an, er würde nun das Shirt hochziehen und sie küssen, aber er tat es nicht. Vielmehr starrte er lange auf ihre Brüste und streichelte sie weiter mit seiner Hand unter dem Pyjama. Und dann beugte er sich vor und rieb sein Gesicht daran, stupste mit der Nase zärtlich dagegen und küsste sie. Im nächsten Moment schob er den Stoff hoch und seine

warme nasse Zunge leckte über eine Knospe. Sie japste auf. Seine Hand strich über ihre Seite, zuerst über nackte Haut, dann über den Stoff der Short und dann schob er sie unter ihren Po und hob sie leicht an, um sie zu ihm zu drehen. Seine saugenden Lippen nahmen sie so sehr in ihren Bann, dass sie nicht bemerkte wie er ihr Bein leicht hob und abwinkelte. Erst in dem Moment, wo ein Finger tief in ihr heißes nasses Innerstes tauchte, schrie sie überrascht auf. Er hielt inne und hob den Kopf, um sie anzusehen. Sein langes weiches Haar glitt liebkostend über ihre Haut wie ein Stück feinste Seide. Ihre Blicke trafen sich, seine glitzernd blauen Augen schienen sich in den ihren zu verlieren. Und dann gesellte sich ein zweiter Finger zu dem ersten. Langsam begann er sie zu streicheln, seine Finger wanden und drehten sich, glitten ein und aus, immer tiefer und die ganze Zeit sah er sie an. Daria atmete im Rhythmus seiner Bewegungen und spürte, wie ihre Lust immer weiter wuchs. Ihr Becken hob und senkte sich im Gleichklang mit seiner Hand. Er beugte sich wieder zu ihren weichen Rundungen.

Passios Körper reagierte auf ihr Verlangen, seine Atemzüge wurden tiefer und schneller, seine Nasenflügel zitterten und sogen ihren Geruch ein. Als der Duft ihrer Erregung seine Sinne flutete, konnte er sich kaum mehr halten. Seine Lider senkten sich und begannen leicht zu flattern. Seine Bauchmuskeln zuckten und in seinen Lenden spürte er das Feuer wachsen. Sie war wie eine Droge für ihn, von der er nicht genug bekommen konnte. Er durfte nicht mehr weitermachen, zu gefährlich. Er zog seine Finger aus ihrem engen, nassen, seidigen Fleisch, in das er mit seiner Erektion am liebsten für den Rest des Tages versunken wäre, und rückte ein wenig von ihr ab. Ihm wurde vor Sehnsucht und unerfüllter Lust beinahe schwarz vor Augen, als er gleichzeitig den intensiven Duft wahrnahm, der von seinen Fingern strömte, und sich mit all seiner Kraft zurückhalten musste, um sich nicht auf sie zu werfen. Seine Hand kam wie von selbst zu seiner Nase um daran zu schnuppern. Er verdrehte die Augen. Das war zu viel! „Geh!“ Seine Stimme war trocken und rau. „Schnell!“ presste er heiser heraus.

Daria sah die Gier in seinen Augen. Sah aus seiner Körperhaltung, dass er sich nur mehr mit äußerster Mühe unter Kontrolle hatte. Er war kurz davor sich auf sie zu werfen und hielt sich mit letzter Kraft zurück. Sein Körper zitterte vor Anstrengung. „Oh nein!“ Sie kämpfte sich aus der Decke so schnell sie konnte, sprang auf und rannte zur Tür. Das letzte was sie sah, war, wie er auf die Matratze zurück fiel und seine Hand zwischen seinen Beinen verschwand. So rasch als möglich schloss sie die Tür hinter ihr und lehnte sich dagegen. Ihr Herz raste und sie benötigte ein paar Minuten um sich zu beruhigen und zu verschlafen. *„Oh Gott!“* dachte sie. *„Was mache ich bloß nächste Nacht. Ich glaube nicht, dass er es noch einmal schafft, sich zurückzuhalten.“* Nicht nachdem, was er vorhin getan, und wie er sich jetzt verhalten hatte. Wenn sie nicht wollte, dass sie sich körperlich liebten, dann musste sie woanders schlafen. Wie sollte sie das bloß Carla erklären. Carla. Daria nahm sich zusammen, ging kurz ins Bad um sich mit kaltem Wasser abzuwaschen und zu kontrollieren, ob sie annehmbar aussah und suchte dann Carla in der Küche auf. Ihr Herz klopfte noch immer aufgeregter, als sie neben ihrer Freundin stand.